

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeitspalt ober deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 69.

Preis Nr. 40

Sonnabend, den 31. August 1918.

Preis Nr. 40

40. Jahrg.

Die Kampffront im Westen.

Noch nie ist die Front im Westen so in Bewegung gewesen als jetzt. Elastisch weicht unser Heer jetzt dort aus, wo es Opfer sparen kann, schießt dort mit aller Kraft vor, wo ein strategisch wichtiger Punkt zu halten ist, läßt dort den Feind vor der Front verbluten, wo sein Angriff sich verbluten muß. Wir stehen nicht am Oelände. Der Feind aber muß Boden gewinnen, um die hoffenden Völker über seine vergeblichen Opfer hinweg zu trösten. Erklärlicherweise nennt er in jedem Bericht neue Orte, die er angeblüh befestigt, genommen, erobert hat. Dabei kommt es ihm nicht darauf an, ob sie wirklich im Kampf in seine Hände fielen oder von den Deutschen freiwillig preisgegeben wurden. Was sind diese Orte aber in Wahrheit? Trümmerhaufen, Mauerreste, ohne Leben. Daß wir diese Orte in unseren Heeresberichten überhaupt noch erwähnen, hat lediglich den Grund, um anzudeuten, wo die Kämpfe toben. Um einen Steinhaufen kämpfen die Deutschen nicht. Sie können also all die Orte an der Front ebenso freiwillig räumen, wie sie einen Schützengraben räumen oder einen Wald, einen Berg. Man hat daher keinen Grund, sich sonderlich über den Rückzug aus einem bestimmten Orte zu grämen, es als einen Verlust anzusehen, ebenso wie wir die feindlichen Redungen über den Gewinn von Ortschaften möglichst niedrig einschätzen müssen. Der Krieg hat an der Westfront eine Wüste geschaffen, die uns zur Verteidigung bloßer geographischer Begriffe nicht reizen kann. Und wenn wir untersuchen wollen, wer diese Wüste verschuldet hat, so wird sich fast überall leicht feststellen lassen, daß es die Franzosen und Engländer selbst waren, die blühende Orte und Städte in Trümmer legten.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsgeschäft.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Bei Langemarck und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) fand gestern wiederum im schweren Kampfe. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und tonadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heerstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Velpes—Bülllich von Monchy—Croisilles kämpfenden Truppen: pommerische, westpreussische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht südlich von Velpes bei Bis en Artots und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Ueberdeckung an der Heerstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boiry Notre-dame und nordöstlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwerste Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütz und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 feuerten, bei Bis offen vor unserer Infanterie aufstrebend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf

griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis nach Mory über. Mehrmaliger Angriff des Feindes wurde hier abgewiesen.

Beiderseits Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde schnell zurückgeschlagen. Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Fiers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend einbrang, im Gegenangriff wieder.

Südlich der Somme schloßerten Tellvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgesezt, die Trümmerfelder Chaulnes und Roys ihm somit kampfslos überlassen.

Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 26. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten, vom Feinde völlig ungehört, vollzogen.

Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Besse brachten mecklenburgische Grenadiere, dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers Oberleutnant Voelke vom Grenadier-Regiment Nr. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bajoches zum Scheitern. Badische Truppen erlittenen Fismette im Besel-tals. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsgeschäft.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff zusammen. Am Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Senne-Bach setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommerische und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirkten unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Boiry Notre-dame war Brennpunkt erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feinde wieder entziffen. Bei erneutem feindlichen Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand.

Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras—Cambrai. Siebenmal flürmte der Feind vergeblich an, Panzerwagen führten auf und kamen die Straße immer wieder von neuem heran. In tiefer Ueberdeckung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie auf-schreiender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellungen einbrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück.

Südlich von Croisilles und südöstlich von Mory wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterie-tätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer.

Bei den Kämpfen am 27. August um Tillon tat sich das Infanterie-Regiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonet. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regiments zur Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Fiers und Curlu. Bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser-Franz-Garde-Dreadnought-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Major Otto im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück.

Zwischen Somme und Oise blieben die Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsführung mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gestern schärfer über Dompiere—Bellot—Rehle—Beaulieu—Suzey folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichen Angriffen und wichen dann aus.

Südwestlich von Rocon griff der Feind nach härtester Feuerorbereitung unsere alten Linien an. Sie waren von uns nicht mehr besetzt. Rocon lag unter schwerem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Pasly-Roep schlugen Kavallerie-Schützen-Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden geschossen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Kentrales Urteil über die Westlage.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Den letzten amtlichen englischen Heeresberichten sieht man sofort an, daß etwas nicht stimmt. Man muß bei diesen Berichten zwischen den Zeilen lesen, wenn man der Wahrheit auf den Grund kommen will. Wenn man die Angaben der englischen und deutschen Heeresleitung an Hand der Karten prüft, so ergibt sich ganz klar, daß die Schlacht zwischen Ancre und Scarpe zu einem Mißerfolg der Engländer geführt hat. Sie wurden an vielen Punkten abgewiesen, wurden teilweise in und über ihre Ausgangsstellungen zurückgetrieben und erlitten dabei ungeheure Verluste.

Der englische Mißerfolg.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ kommt an der Hand eines eingehenden Studiums der letzten amtlichen Berichte zu dem Schluß, daß die Schlacht zwischen Ancre und Somme am 22. und 23. August zu einem entscheidenden Mißerfolg der Engländer geführt hat. Die Engländer wurden überall abgewiesen; auch wurden sie an den meisten Punkten in und über ihre Ausgangsstellungen zurückgetrieben und erlitten dabei ungeheure Verluste. Nicht besser erging es den englischen Truppen, die an der Lys vorgingen. Der englische Bericht gibt die Tatsache zu, daß die Engländer nur solange einen Fortschritt machen konnten, bis man mit dem Feind in Fühlung kam, rundweg gesagt, kam die englische Front kaum vorwärts. Ganz geringe Fortschritte habe die französische Front gemacht, allerdings besaßen sich die linke Flanke der Armes Mangin in großer Gefahr eines deutschen Flankenstoßes aus der Difelntee. Das Blatt glaubt, daß die deutsche Heeresleitung absichtlich zurücklag, um diesen Zweck zu erreichen.

Der Umfang der Riefenschlacht.

Genf, 28. August. Der „Matin“ meldet:

Räte. 2 Uhr nachmittags war der Brand be-
wältigt.

Kotales u. Provinzielles.

Sobrau D. C., den 30. August 1918.

(Kolonialkrieger-Spende.) Man schreibt uns: Unsere Kolonien sind in Feindeshand. Neu-Deutschland, das der Heimat köstliche Rohstoffe gab, ward darum eine Quelle englischer Kräfte. Bitter süßbar hat uns dieser Krieg vor Augen geführt, daß unsere gesamte Volkswirtschaft auf Gedeih und Verderb von den Rohstoffen abhängig ist. Gewiß hat deutscher Geist und Energie es fast überall vermocht, an Stelle der Rohprodukte Kunstzeugnisse zu setzen. Aber die Haltbarkeit z. B. der Porzellan- und Glaswaren ist vorläufig noch ein Problem. Wir wollen es dem obersten Kolonialbeamten des Reiches danken, daß er als Vorkämpfer der Kolonialpolitik die Rückgabe des früheren Kolonialbesitzes vertritt. Zu diesem Zusammenhang ist es zu begründen, wenn die amtlich vermittelte Kolonialkrieger-Spende, deren Feinvertrieb den schwer geschädigten Deutschen in den Kolonien zufließt, in der nächsten Woche mit einer Sammlung an zwei Opfertagen hervortritt, deren Ergebnis die noch unvernarbten Wunden heilen soll, die der Krieg allen Kolonialdeutschen geschlagen hat. Wir wenden uns an unsere Mitbürger mit der Bitte: Wenn Euch am 7. und 8. September die Sammelbüchsen entgegengebracht werden, Euer Scherlein auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, dann spendet reichlich. Die Vreden und auch die Unglücksfälle da draußen — um Deutschlands Ruhm und Ehre — sie haben hundertfach verdient. Darum die Worte für den Opfertag der Kolonialkrieger-Spende: „Ein trendendes Herz und eine offene Hand für unsere tapferen Kolonialdeutschen.“

(Spätsommer.) Zwei Drittel des kaltenbrühigen Sommers liegen hinter uns, und der Nachsommer, der Altweibersommer, wie der Volksmund ihn nennt, mit seinem Morgennebel und den im Winde wehenden Marienfäden steht vor der Tür. Die Witterung geht über die letzten Sommergewitter zu gleichmäßiger Temperatur fort, die aber noch sehr wohl ein gutes Stück sommerliche Wärme mit sich bringen kann. Die Getreideernte kommt zum Abschluß, das Obst wird von den Bäumen genommen, mit der Vergung des Grummets und der Spätkartoffeln wird der Anfang gemacht. Die Obsterte bleibt mäßig, am Wein kann ein schöner Herbst noch manches gutmachen. Die Altmode haben doch nicht ganz schlechte Aussichten. In den Berliner Markthallen werden Rebhühner gehandelt und in den Restaurants serviert. Der Spätsommer ist auch der Anfang des Gänsejägers. Auch daran ist Mangel. Die Einfuhr war nicht erheblich. Glück gehört dazu, um einen Bratenvogel zu erlangen. Aber bis zur Martinsgans ist es ja noch lange hin.

(Ernennung.) Der Herr Fürstbischof hat den Religionslehrer am Gymnasium in Neustadt, Herrn Studienrat Alfons Nowak, zum Direktor des Fürstbischöflichen Diözesanarchivs in Breslau ernannt.

(Wegen Höchstpreisüberschreitung) kamen in der letzten Schöffensitzung am 23. d. M. hier selbst mehrere Fälle zur Aburteilung, welche hauptsächlich als Warnung dienen werden. Die Wabarbeiterin Frau Pauline Oregorzel aus Pallowitz hat 10 Centner Heu mit 23 M. den Centner verkauft, obwohl der Höchstpreis 8 M. betrug. Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe. Dasselbe Urteil wurde über die Dominalarbeiterin Marie Jurzka aus Kreuzdorf verhängt, welche ein Schwein im Gewichte von 50 Pfund für 250 M. auf einen zum Ankauf nicht berechtigten Käufer verkauft hatte. Einen empfindlichen Denkartiel erhielt der Hiltener Arbeiter Theodor Klose aus Neudorf bei Rattowitz, welcher in Pilsgrambrod, Kreis Pleß, 3 Ferkel im Gewichte von zusammen 180 Pfund aufgekauft hatte, um das Fleisch zu wucherlichen Preisen in der Hiltenergegend zu verkaufen. Er wurde auf dem Transport mit seinem Wagen in Orzesche vom dortigen Gendarm-Wachmeister gestellt und zur Anzeige gebracht. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, auch wurde auf Verfestigung desselben in mehreren Zeitungen erkannt. R. hat zwar Berufung eingelegt, doch dürfte ihm dies wenig nützen.

(Verdorbene Jugend.) Festgenommen wurde am Dienstagabend durch Herrn Polizeiführeranten Buder in der Mitternachts- und 13-jähriger Knabe aus Schwientochowitz, welcher aus der Behandlung seiner Eltern vor etwa 7 Wochen entlassen war und in der hiesigen Ge-

gend sich vagabundierend herumtrieb. Gestern wurde er per Schub wieder nach Hause gebracht.

(Eingeliefert) wurde gestern in das hiesige Polizeigefängnis eine 20-jährige Dienstmagd aus Klitzschow, welche im dringenden Verdachte steht, heimlich entbunden und das ungeborene Kind verscharrt zu haben.

(Die Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen.) Versammlungen aller Zeitungsverleger Schlesiens haben am Sonntag in Olegny und Breslau getagt. Es wurde dabei einstimmig festgestellt, daß eine Erhöhung der Bezugspreise aller Zeitungen zum Ausgleich der in letzter Zeit eingetretenen und noch bevorstehenden Preiserhöhungen unbedingt notwendig geworden ist.

(Kein die Zeitung!) Ein Gutsherr in der Provinz Sachsen hatte wegen Ritzschwager beim Verkauf von Räumeln einen Strafbefehl in Höhe von 58000 Mark Geldstrafe erhalten und die Verurteilung damit begründet, daß er über die Strafstrafungen und Nichtspruchung nicht unterrichtet sei, weil er auf seinen Gütern so abseits von der Welt liege, daß ihm die Tageszeitungen mit solchen Gerichtsentscheidungen kaum zu Gesicht kämen. Das Gericht erging auf diese Ausführungen des näheren ein, erklärte jedoch, daß ein solcher Einwand bei der Bedeutung und Verbreitung der deutschen Presse nicht in Betracht kommen könne. Der Angeklagte konnte von Glück sagen, mit einer Ermäßigung der Strafe auf 10000 Mark, Einziehung von 29544 M. ertägten Liebesgaben und Bittagsnahme der 98 Jutner Rummel davon zu kommen.

(Persönlichkeitskennzeichen bei Eisenbahnfahrten.) Die von den Militärbehörden seit längerer Zeit zum Schutze unseres gesamten Wirtschaftslebens und der militärischen Maßnahmen gegen die Betätigung feindlicher Agenten eingeführten Eisenbahnüberwachungsregeln haben sich als außerordentlich zweckmäßig und für die Sicherheit des Reiches förderlich erwiesen. Dieses günstige Ergebnis ist unter anderem dem Umstande zu verdanken, daß die Mehrzahl der Eisenbahnreisenden in zunehmender Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Einrichtungen sich den bestehenden Vorschriften über die Verpflichtung zum Ausweis ihrer Persönlichkeiten willig unterzogen hat. Die mit der Einrichtung der Eisenbahnüberwachungsregeln erstrebten Ziele würden sich jedoch noch in größerem Umfange erreichen lassen, wenn alle Reisenden sich allgemein dessen bewußt würden, daß sie die schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit der Eisenbahnüberwachungsregeln wesentlich fördern könnten, indem sie selbst nach Möglichkeit die Feststellung ihrer Persönlichkeiten erleichtern. Dies kann dadurch geschehen, daß sich jeder Reisende für jede Reise mit ihm gehörigen Papieren versehen, die über seine Persönlichkeiten ausreichenden Aufschluß geben. Als solche kommen Papiere in Betracht, wie sie jedermann zu besitzen pflegt, z. B. Schulzeugnisse, Steuerquittungen, Kaufabakten, Vormundschaftsurteile, Urkunden über die Ernennung zum Beamten, Handelsbillscheine, Urkunden und anderes; besonders wertvoll zu diesem Zwecke sind mit einem Bild des Inhabers versehene Papiere wie Passausweise, Kraftwagenführerscheine usw. Die Vorlegung eines Passes oder eines Passausweises kann von deutschen Reisenden zwar nicht verlangt werden; wer jedoch im Besitze eines solchen Papiers ist, wird sich naturgemäß am besten durch dessen Vorlegung ausweisen. Abgesehen davon, daß die Reisenden durch ein den vorgeordneten Erfordernissen angepaßtes Verhalten zu ihrem Teil an der reiblosen Durchführung der zur Sicherheit des Reiches getroffenen Maßnahmen mitwirken können, handeln sie auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die von den Militärbehörden erlassenen Ausweisvorschriften willig erfüllen, da die Eisenbahnüberwachungsregeln berechtigt sind, Reisende, die sich nicht ausreichend über ihre Person ausweisen, von der Eisenbahnfahrt solange auszuschließen, bis die Persönlichkeiten einwandfrei festgestellt ist.

(Die Erneuerung der Lose) zur 3. Klasse Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie hat bis spätestens Mittwoch den 4. September, abends 6 Uhr zu geltehen.

(Hindenburg ist ferngefun.) Amtlich wird gemeldet: Auf ein Telegramm, daß die Vaterlandspartei in Richtenbach im Vogtlande an den Generalsfeldmarschall von Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeugnis, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegenzutreten zu können, antwortete Hindenburg: „Ein Gottselbstertragend und sehr der Zukunft getrost entgegen. Feldmarschall von Hindenburg.“

(Die Breslauer Messe.) Der Zutrom landwirtschaftlicher Besucher zur Breslauer Messe hat in den letzten Tagen einen starken

Umsatz angenommen. Er dürfte jedoch aus Anlaß der mit dem 28. d. Mts. beginnenden landwirtschaftlichen Messenlager seinen Höhepunkt erreichen. Der Landwirtschaftliche Verein Breslau hält seine außerordentliche Generalversammlung ab. Sie ist insofern bedeutungsvoll, als hier von berufener Stelle ein Programm für die künftige landwirtschaftliche Forschung in Schlesien aufgestellt werden soll. An die Generalversammlung schließt sich ein Gastronomischer Kongress an. — Die ursprünglich erhoffte Besuchsziffer der Breslauer Messe (75000) ist längst überschritten, da bereits 85000 Messebesucher gezählt werden konnten.

(Kein Zusammenritt des Reichstages.) Die Meldung, daß mit einem baldigen Zusammenritt des Reichstages zu rechnen sei, trifft nicht zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstages noch die Hauptansatzpunkte geplant.

(Die Dreipfennigmarke lebt weiter.) Die braune Dreiermarke ist doch nicht ganz ein Opfer des Weltkrieges geworden, wie es manchen in einem Nachruf hieß. Sie lebt weiter, und zwar in den Zeitungsbindungen und Nachrichten- und Zeitungen. Denn auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über die Erhöhung der Reichsbanknoten von 26. Juli 1918 sind von der Reichsbankgasse drei Druckmaschinen, die nur 3-Marknoten oder 3-Zeilenblätter enthalten, von der Erzeugung der 3-Marknoten oder 3-Zeilenblätter vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen veräußert worden, die sich nicht gewerblich mit dem Vertrieb dieser Zeitungen oder Zeitschriften befassen; ferner solche Druckmaschinen, die nur politische, Handels- oder andere Nachrichten allgemeiner Bedeutung enthalten, wenn diese Nachrichten von Nachrichtenbüros an Zeitungen, Zeitschriften oder Zeitungsverleger veräußert wurden. — Es sind also die 3-Marknoten und Nachrichtenblätter, die der Dreipfennigmarke das Leben gerettet haben.

(Der Vizekanzler über die oberösterreichische Grenzbesetzung.) Bei den kürzlich stattgefundenen Besprechungen der Fraktionsführer hat Erzherzog von Bayern wurde auch die Frage der politischen Westgrenze gestreift. Bei dem vertraulichen Charakter dieser Besprechung ist zwar Näheres bisher darüber nicht bekannt geworden, doch verlautet in eingeweihten parlamentarischen Kreisen, daß der Vizekanzler bestimmt in Abrede gestellt hat, daß die oben erwähnte Besetzung bereits gefaßt worden wäre. Es ist also nicht richtig, daß eine dringende Grenzbesetzung irgendwelche Gegenforderung Österreichs auslösen könne, noch werde. Die Vereinbarungen mit Polen nach dieser Richtung werden lediglich vom wirtschaftlichen Interesse Deutschlands an einer solchen Grenzbesetzung getragen sein. Die Frage einer etwaigen deutschen Gegenleistung an Polen, die von einem Vertreter der Reichspartei angebracht wurde, werde gleichfalls noch geprüft werden müssen.

(Kein zerrissener Strumpf mehr!) In verschiedenen Zeitungen stand in letzter Zeit zu lesen: „Kein zerrissener Strumpf mehr!“ Anweisung gegen Einzahlung von 2,10 Mark erhältlich. Etwas, der auch alles versucht, um seine Fußbekleidung zu erhalten, schickte die verlangten 2,10 Mark ein und erhielt . . . eine lithographierte Karte mit folgendem Text: „Oh Sie danken!“

(Ein Schuhmann von Einbrechern erschossen.) Aus Rattowitz wird gemeldet: Zulez war am Morgen des Dienstag der Schaulager einer schweren Bluttat. Einbrecher hatten dem Bageraum des Kaufmanns Leopold Haszard einen Besuch abgestattet und waren auf dem Heimwege von dem Polizeibeamten Pohl gefangen worden, der alsbald ihre Verfolgung aufnahm, von ihnen eher erschossen wurde, worauf die Verbrecher flüchteten und unerkannt entkamen. Der Polizeipräsident in Rattowitz hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Amtlich wird über den Vorfall folgendes gemeldet: Am 27. August, früh 3 Uhr 10 Min. ist in Zulez der Rgl. Schuhmann Wily Pohl im Kampf mit Einbrechern, die er gestellt hat, durch 3 Schüsse erschossen worden. Zur Tat wurde eine 7,65 mm kalibrige Selbstlade-Pistole benutzt. Die drei Täter, von denen einer auf der Straße Schmiere gestanden hatte, sind nach der Tat in der Dunkelheit unerkannt in die Richtung nach Wismarstraße entkommen. In dem Grundstück Mollkestraße 109 haben sie einen schabhaften weißen Kopfschmuck zurückgelassen und auf der Flucht einen Schraubenzieher mit gelbem Griff verloren. Im Interesse einer schnellen Ermittlung, die zur Verhaftung der Täter führen könnte, sind Angaben auch an die nächste Polizeibehörde oder den 5. Kriminalbezirk der Rgl. Polizeidirektion in Rattowitz erwünscht.

Der Fall Lepa. In den Millionen-Schiedsätzen der Wehrmännin Lepa in Berlin wird bestätigt, daß es sich teilweise um ungewöhnlich hohe Summen handelt, die der Dame zur Verfügung gestellt wurden, natürlich in der Erwartung ebenso hoher und unerschütterlicher Erlöse. Mit einigen Ausnahmen paßt auch auf sie das Wort „betrogene Betrüger“. Der eine der Geldgeber der Frau Dr. L. pa verlor für 130000 Mark, die er einsetzte, 450000 Mark zurück und das für einen ganz kurzen Zeitraum. Ähnlich liegen andere Fälle. Ein anderer Geldgeber schloß 60000 Mark ein und verlor sie und erhielt die Zustimmung dafür, nach kurzer Zeit weit über das Doppelte der Einlage zurückzubekommen.

Verkauf des Rittergutes Leschajin. Das Rittergut Leschajin ging für 376000 Mark in den Besitz der Dubesskograde über. Die in moderner Ausmachung eingerichtete Grundanlage enthält durch Ausbauen eines neuen Schlosses auf Leschajin Terrain eine bedeutende Erweiterung. Auch eine große Anzahl Familienwohnhäuser für Arbeiter und Beamte werden errichtet.

Landesamt-Nachrichten von Sobrau.
Sterbefälle.

Am 17. April 1918 der Unteroffizier Konrad Biedler, Handlungsgehilfe, 21 Jahre alt; am 22. August der Pfleger Kurt Wiedemann, ohne Beruf, 19 Jahre alt; am 25. Angela, Tochter der verehelichten Sägewerksarbeiter Franziska Dgermann, geb. Bregel, 3 Jahre alt; der Pfleger Friedrich Schumann, ohne Beruf, 29 Jahre alt; der Pfleger Valentin Wojaczek, ohne Beruf, 41 Jahre alt; am 27. der Pfleger Adolf Hattler, Schuhmacher, 31 Jahre alt; Berta, Tochter der verehelichten Sägewerksarbeiter Franziska Dgermann, geb. Bregel, 6 Monate alt; am 28. der Wagenbauer Paul Oppawsky, 35 Jahre alt; Dorotka, Tochter der verehelichten Hüttenarbeiter Franziska Tymara, geb. Wrobel, 1 1/2 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau OS.

Sonntag, den 1. Septbr. cr., vorm. 10 Uhr: **Polnisch Gottesdienst.**

Bekanntmachung.

Eine weitere wichtige Aufforderung hat ein sehr großer Teil von Hansbürgern, in deren Händen sich Zertifikaten, Reisepässe, Grenzbescheide pp. aus Messing befinden, diese bisher nicht abgibt.

Bevor wir zwingend auf Kosten der sämtlichen Hansbürger den Ausbau vornehmen, geben wir diesen hiermit eine letzte Frist des Bestimmens sofort noch auszufüllen, bemerken aber schon jetzt, daß wir aus dem Kreislauf auch in Zukunft die Angelegenheit zur weiteren Vertiefung unterbreitet haben.

Sobrau OS., den 28. August 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Reichs.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 19. v. M. II. f. 1262 die Ausfertigung von Reisescheinen und Reisepässen für Deutsche zu Reisen innerhalb Deutschlands anordnet, da mit derartigen Ausweisscheinen sehr leicht Spionage betrieben werden kann. Reisende haben sich in Zukunft mit anderen Ausweisen z. B. Sturmkontrollschritten, Reisebescheinigungen, Handelsmitteln usw. und dergleichen zu versehen.

Alle von uns angefertigten Reisescheine pp. sind sofort an uns zurückzugeben.

Sobrau OS., den 29. August 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Reichs.

Verordnung.

Meine Verordnung vom 10. 2. 17 — II f Nr. 284/1. 17 III. Ang. — enthält folgenden Zusatz:

Die Inhaber landwirtschaftlicher Flächen sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Benachteiligungen über die- und Entlasten der für sie bestimmten Güterwagen an Eisen- und Heilwegen zu ihrer Kenntnis kommen.

Zusammenfassungen werden gemäß § 4 Absatz 2 und 3 befristet.

Breslau, den 15. August 1918.

Der stellv. Kommandierende General.
Führ. v. Glogowski, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 31. v. M. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte 100 gr Fleisch und 20 gr Wurst verabfolgt.

Sobrau OS., den 30. August 1918.
Der Magistrat. Reichs.

Schöne Erdbeerpflanzen
haben billig abzugeben
Paul Harazin.

Rudendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Wenn die öffentlichen Sammlungen für die Rudendorff-Spende, besonders die Straßen- und Hausammlungen nunmehr auch in den meisten Teilen des Reichs durchgeführt sind, so ist diese große Sammlung noch keineswegs abgeschlossen. Ständig nimmt die Zahl der Kriegsbeschädigten bei den schweren Kämpfen, die unsere tapferen Truppen jetzt wieder an der Westfront zu bestehen haben, zu. Dabei sind die Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge so groß und zahlreich, daß hierzu nie zu viel Mittel aufgebracht werden können, um unseren Wund und Kranz zurückstrebenden Krieger so weitzugig zu helfen, wie es das deutsche Vaterland während ist, und unserem tiefen Dank gegen die heldenhaften Vaterlandsverteidiger entspricht. Wer darum noch nicht zur Rudendorff-Spende für Kriegsbeschädigte gegeben hat oder nicht so viel, als er nach seinen Vermögensverhältnissen vermöchte, möge daher auch jetzt noch einen nach Möglichkeit hohen Beitrag zu dieser so großen vaterländischen Werk leisten.

Spenden werden noch jederzeit in unserer Kämmerer-Kasse angenommen.

Sobrau OS., den 30. August 1918.

Der Magistrat. Reichs.

Bekanntmachung.

Auf Grund der gelben Ausweisliste (Krankenkarte) wird von Montag den 2. September cr. ab

- a) bei Herrn Bädermeister Hilla gegen Abschnitt 20 der Karte Karte für 25 Pf. pro Person und
- b) bei Herrn Bädermeister Thyranta gegen Abschnitt 21 der Karte Zwieback für 20 Pf. je Person verkauft.

Da wir in dieser Woche weder Butter noch Margarine ausgeben können, wird gegen Abschnitt p der Karte am

Dienstag, den 3. September cr. je Kopf eine Menge von 200 gr Kunst Honig in den bekannten 4 Verkaufsstellen ausgegeben.

Die Abnahme müssen bestimmt bis zum 31. d. M., nachmittags 6 Uhr in den Verkaufsstellen abgegeben werden.

Sobrau OS., den 30. August 1918.

Der Magistrat. Reichs.

Bekanntmachung.

Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß unter allen Umständen das Hüten von Röhren und Ziegeln an Straßen-Böschungen, Gräben pp. strengstens wegen der damit verbundenen Beschädigungen verboten ist. Uebertretungen müssen wir unmissverständlich bestrafen und bitten wir die Bürgerschaft dringend, uns hierbei durch alsbaldige Namhaftmachung der Täter und nähere Bezeichnung der Uebertretungen zu unterstützen.

Sobrau OS., den 30. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung. Reichs.

Bekanntmachung.

Erlaß des Landratsamtes in Balla ist angeordnet worden, daß von nun an bis 31. Oktober 1918 — außer in den Reichsloren Wochen — folgende Wochenlorenzschüsse zu verabsolgen ist:

In Gmeladen mit einer Stomocherzahl bis zu 50000 und auf dem platten Lande 100 gr Fleisch und Wurst für je vorvergangener Stille Person: für die Kinder bis zu 6 Jahren die Hälfte dieser Menge.

Schwerarbeiter in den von der Kriegsamtsverwaltung anerkannten Betrieben können 200 gr Fleisch und Wurst erhalten.

Abnah., den 14. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisamtschiffes.

Vorsitzendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sobrau OS., den 30. August 1918.
Der Magistrat. Reichs.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. September 1918, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sobrau OS. — Versammlung im Schindler'schen Gasthause —

1 buntes Blüschlofa, 1 Nußbaumplanino und 14 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sobrau OS., den 30. August 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Nachtwächter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Paulshütte.



Nach langem, schweren Leiden verschied heute vormittag 8 Uhr, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Wagenbauer
Paul Oppawsky
im Alter von 85 Jahren.
Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Teilnahme bittend an
Sobrau OS., den 28. August 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 31. August, vormittags 9 Uhr.

Krieger-Kreuz-Verein
Sobrau OS.

Kamerad Paul Oppawsky
ist gestorben. Zur Erinnerung der letzten Ehre versammeln sich die Kameraden **Sonnabend den 31. August, vormittags 8 1/2 Uhr** im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Verloren

habe ich heute auf der Chaussee von Czeglowitz nach Sobrau
14 Stück Mehlsäcke.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben bei der Mühle Stern & Sohn gegen hohe Belohnung abzugeben.
Joseph Antoneczyk,
Fuhrmann, Czegwionta.

Grosse zweite

Heilstätten-Geld-Lotterie
Ziehung am 6. und 7. September 1918
3702 Geldgewinne
dar ohne Abzug
Mark 123 000
60 000
20 000
10 000
viele Gewinne zu 3000, 1000, 500 usw.
Lose inkl. Porto und Liste versendet gegen Voreinsendung des Betrages auch gegen Nachnahme zum Preise von Mk. 3,50

Waldemar Zissler,
Lotteriejahresnehmer,
Hamburg 23, Schellingstr. 25.

Verkaufe von meinem Bienenstande in
Ritschegow bei Sobrau OS. (Kolaczyn)

mehrere nackte Bienenstöcke

Deutsche, Krainer, keine Heidebienen) je nach Stärke à 20 bis 25 M. bei Abholung (Rischen mitbringen), mehrere doppelwandige, tabellose

Doppelbeuten
à 60 M.

Ludwig Roczek, Nikolai OS.

Klavierstimmer

Otto Fischer aus Ostrowo ist in den nächsten Tagen hier selbst anwesend. Aufträge an die Exped. des Stadtblattes erbeten.

Am Dienstag mittag hat ein armer Junge einen neuen ledernen Geldbeutel mit 25 M. Inhalt am Bahnhof oder auf dem Wege in die Stadt verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, den Beutel nebst Inhalt gegen Belohnung in der Exped. des Sobrauer Stadtblattes abzugeben.

„Ohsena“

Fleischextrakt-Ertrag
gibt allen Speisen kräftigen Fleischgeschmack deshalb für fleischlose Wochen besonders geeignet.
Vorrätig bei: Th. Bolezek, S. Cohn,
Max Herich, J. Sollorz.
Hauptverhand:
Max Schenk,
Gleiwitz, Friedhoffstraße 1a.